

encore!

DAS MAGAZIN MIT STIL | SONNTAGSZEITUNG

UNTERWEGS
DAS FERNE
SO NAH

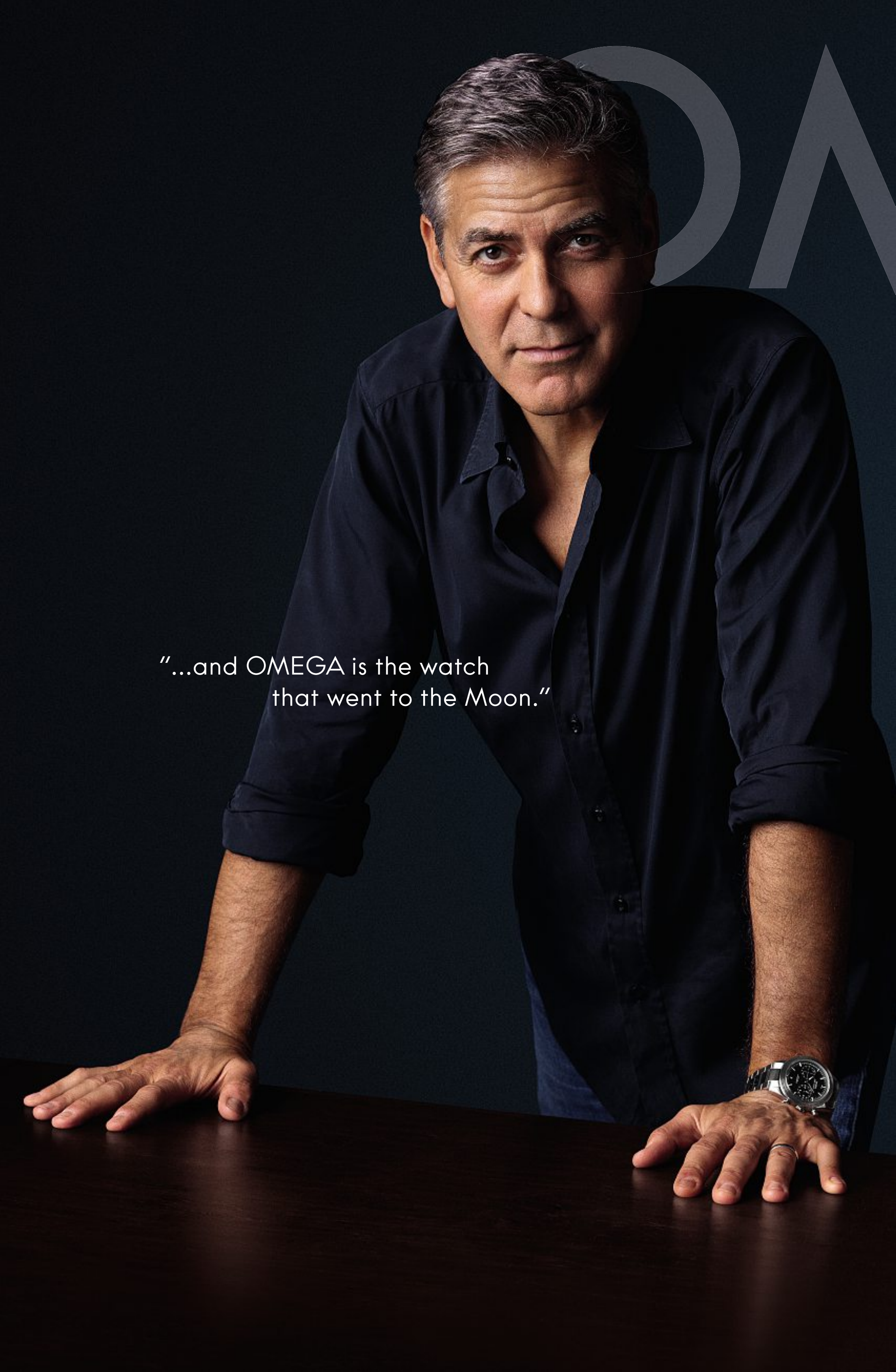
INTERVIEW
Schauspieler
Patrick
Dempsey
liebts schnell

ACCESSOIRES
Eleganz hinter
dem Steuer

Speed
Achtung, fertig, los!
Elektroautos am Start

FEBRUAR 2017

SonntagsZeitung



"...and OMEGA is the watch
that went to the Moon."

MEGA



Speedmaster

GEORGE CLOONEY'S CHOICE

#moonwatch

Ω
OMEGA

Boutiques OMEGA: Zürich • Genève • Luzern • Interlaken • Bern • Crans-Montana • Zermatt

SPRING IN
THE CITY.



Trenchcoat
199.—

MANOR 



Patrick Dempsey über seine Passion für Autorennen, S. 10.



Sportlich und Vintage: Die neuen Uhren sind da, S. 9.



Elektroautos und ihre Beschleunigung, S. 14.

Speed | Februar 2017

THEMEN

8 Saga

Der Helm – Die Geschichte eines schützenden Accessoires

18 Unterwegs

Zehn exotische Destinationen, die man in kurzer Zeit erreicht

22 Beauty

Wie Männer mit ihrem Duft betören

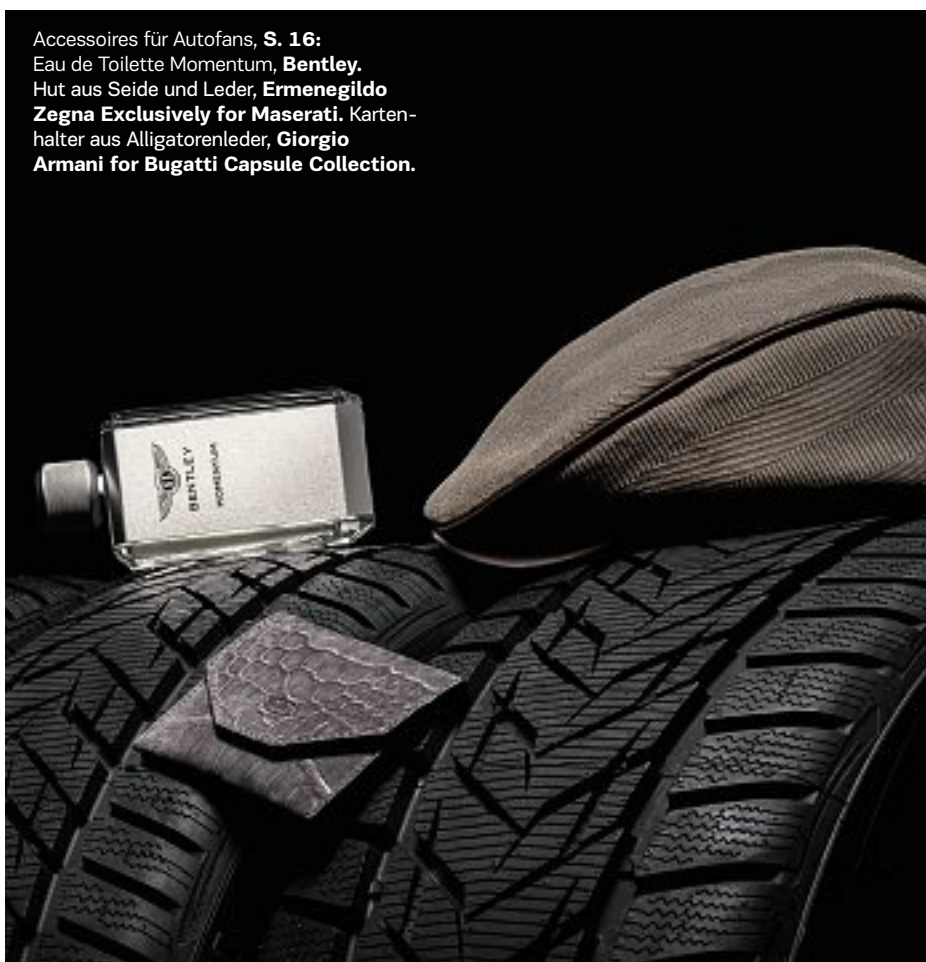
23 Meine Welt

Uhrmacher Maximilian Büsser und seine skulpturalen Zeitmesser

RUBRIKEN

6 Favoriten

21 Shopping: Der Fisch hält Einzug ins Interieur



Accessoires für Autofans, S. 16:
Eau de Toilette Momentum, Bentley.
Hut aus Seide und Leder, Ermengildo
Zegna Exclusively for Maserati. Karten-
halter aus Alligatorenleder, Giorgio
Armani for Bugatti Capsule Collection.



COVER

Uhr Aerolithe Performance, Hommage an den Bugatti Aérolithe, Automatikwerk, Titan, 41 mm, Armband aus Leder, Parmigiani Fleurier und Bugatti. Necessaire aus Kalbsleder, Thomas Lyte für Aston Martin. Sneaker aus Kalbsleder mit gedämpfter Sohle, Porsche Design.

Fotos
Yves Bachmann
Styling
Ilaria Longo & Gloria Karthan

Ein Mann wie aus dem Bilderbuch

ICH NEIGE NICHT ZU Schwärmereien, jedenfalls nicht mehr, seit ich erwachsen bin oder glaube, es zu sein. Trotzdem war ich ein bisschen nervös, als ich die Zusage erhielt, den US-Schauspieler Patrick Dempsey interviewen zu können. Er gefiel mir sehr als «McDreamy» in der TV-Serie «Grey's Anatomy». Elf Jahre spielte Dempsey den Dr. Derek Shepherd, bevor dieser einen plötzlichen, traurigen Abgang machte – er verstarb bei einem Autounfall. Aber auch im Film «Bridget Jones's Baby», der letzten Oktober in den Schweizer Kinos lief, war Dempsey mehr als einen Blick wert: ein schöner, charmanter Mann, vielleicht etwas zu perfekt und zu glatt in seiner Art und seinem Aussehen – die ideale Projektionsfläche für Frauen, die «good



Silvia Aeschbach, Chefredaktorin deutschsprachige Ausgabe encore!

guys» lieben. Dass der 50-Jährige durchaus über Ecken und Kanten verfügt, erlebte ich dann im Gespräch mit dem dreifachen Familienvater, der auch ein passionierter und erfolgreicher Autorennfahrer ist. Allerdings musste er diese Leidenschaft in den letzten Monaten etwas zügeln, weil seine Ehe mit der Make-up-Artistin Jillian Fink wegen seiner ständigen Abwesenheiten kurz vor dem Aus stand. So offen er in unserem Gespräch über sein Privatleben sprach, das sich dann doch wieder zum Guten wendete, so offensichtlich ist seine Passion für alles, was mit Geschwindigkeit zu tun hat. Der ideale Interviewpartner also für unsere Ausgabe zum Thema «Speed». Ich hoffe, Sie haben beim Lesen genauso viel Spass wie ich beim Interview.



Dieses Magazin ist in der Schweiz aus umwelt-schonend produziertes Papier gedruckt.

encore! ist die monatlich erscheinende Beilage von Le Matin Dimanche und Sonntagszeitung. Adressen: Tamedia Publications romandes, encore!, Avenue de la Gare 39, Case postale 615, 1001 Lausanne, Tamedia AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. Herausgeberin: Tamedia Publications romandes SA, 33, av. de la Gare, 1001 Lausanne. Leiter Tamedia Publications romandes: Serge Raymond. Verlagsleitung: Philipp Mankowski. Chefredaktion: Renata Libal (verantwortlich), Silvia Aeschbach (deutschsprachige Ausgabe). Produktion: Ilaria Longo. Redaktion: Gloria Karthan. Layout: Géraldine Dura (Art Direction). Bildredaktion: Sophie Perraudin. Mitarbeiter dieser Ausgabe: Mathilde Binetruy, Philippe Clement, Marie Dami, Laurent Delaloye, Hanspeter Eggenberger, Sarah Jollien-Fardel, Hannah Schläpfer. Fotos: Yves Bachmann, Christian Dietrich. Styling: Ilaria Longo & Gloria Karthan. Illustration: André Gottschalk. Grafisches Konzept: Ariel Cepeda. Produktion französisch: Loyse Pahud. Übersetzung und Überarbeitung: Gloria Karthan, Ilaria Longo, Nadine Lea Mischler. Sekretariat: Alessandra Ducret. Bildbearbeitung: PhotoMedia. Druck: Swissprinters AG, Zofingen. Marketing: Florence Ruffetta. Advertising: Philipp Mankowski (Chief Sales Officer), Sascha Müller (Head of Advertising), Jean-Claude Püss (Head of Sales), Michel Mariani (Head of Agency Relations). Werbung Deutschschweiz: Tamedia AG, Tamedia Advertising, Werdstrasse 21, 8021 Zürich, tél. +41 44 248 42 30, anzeigen@encore-mag.ch, www.advertising.tamedia.ch. Werbung Romandie: Tamedia SA, Tamedia Advertising, av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, tél. +41 21 349 50 50, publicite.lausanne@tamedia.ch. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen (nach Art. 322 STGB), CIL Centre d'Impression Lausanne SA, Homegate AG, ImmoStreet.ch SA, LC Lausanne-cités SA, Société de Publications Nouvelles SPN SA; Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten.



Luxuriöse Accessoires: Die Krawatten von Loïc & Gil.

MODE

Mission: Noblesse

Die Eleganz ist Paolo Lubans zweite Natur. Deshalb hat der ehemalige Banker entschieden, sich fortan seiner Liebe zu Krawatten zu verschreiben. Und dies sogar in beruflicher Hinsicht. «Es ist in Vergessenheit geraten, wie dieses Accessoire, das oft aus lästiger Pflicht getragen wird, ein Look abrunden kann.» Auf seiner Website Loïc & Gil (www.loicetgil.com) verkauft der in Genf ansässige Italiener Krawatten aus gewobener und bedruckter Seide. Diese werden nach der traditionell italienischen Methode «a tre pieghe» (Dreifaltenkrawatten) hergestellt und sind so etwas dicker als die herkömmlichen Modelle. Die mit dezenten Mustern versehenen Krawatten sind in zwei Längen

erhältlich, damit auch grössere Männer fündig werden. Bleibt also nur noch die Frage, wie man das Stück gekonnt kombiniert. «Die Krawatte ist, zusammen mit dem Hemd, dem Anzug sowie den Schuhen, Teil eines kompletten Outfits.» Wenn es um das Tragen dieses Accessoires geht, gibt es zudem gewisse Regeln. So gilt es etwa, die Proportionen zu beachten: Eine Krawatte sollte nie über den Gürtel reichen. Was den Knoten betrifft, macht man mit dem klassischen «Four-in-hand» nichts falsch. Und wer beherrscht diesen laut dem Experten am besten? «Obama. Sein Knoten sitzt so perfekt, dass man ihn am liebsten verrücken möchte!» Sarah Jollien-Fardel

KUNST UNTER 1000 FRANKEN

Lichtspiel



VON LAURENT DELALOYE

Die Beleuchtung spielt in den mysteriösen Werken von Jonathan Delachaux eine zentrale Rolle. Sie verändert

je nach Lichteinfall die Gemälde des in Môtiers NE geborenen Künstlers. Im Umgebungslicht gesehen ist das hier dargestellte Werk beispielsweise ein rot-blaues Aquarellbild, das die Figur namens Vassili inmitten von feiernden Menschen zeigt. Wird es aber von einer roten Quelle beleuchtet, ändert sich das Dargestellte: Der Protagonist scheint die Party zu verlassen, die Frau, die ihn in den Armen hält, ändert ihre Pose. Wird das Licht blau, erscheinen die Figuren in Schwarzweiss. Der Westschweizer hat 1998 die Ecole Supérieure d'Art Visuel (heute Head) abgeschlossen. Seither lebt und arbeitet er in einem Zwischengeschoss eines feudalen Gebäudes in Genf. Mit seiner Frau Zoé, einer Sängerin, spielt er zudem in einer Post-Punk-Band. Seit 1996 begleiten ihn in seinem künstlerischen Schaffen drei lebensgrosse Puppen: Johan, Naïma und eben Vassili. Diese sind nicht nur auf der Leinwand präsent, sondern auch in musikalischen Kompositionen. Sie begleiten das Paar in vielen Lebenssituationen, was Delachaux auch immer wieder in seiner Kunst festhält: «Sie abzubilden, bedeutet, für sie eine Art Tagebuch zu führen», sagt Delachaux.

Aktuell: Ausstellung «Les Faux-Monnayeurs», bis zum 5. März im Quartier Général in La Chaux-de-Fonds, und Erscheinung der Sammlung von 12 Holzschnitten «Evidence», auf 30 Stück limitiert.

Preis: 900 Franken.

«Vassili party» 1/1 aus der Serie «Verre Rouge» (14 x 24 cm), Aquarell auf Papier, 2015.

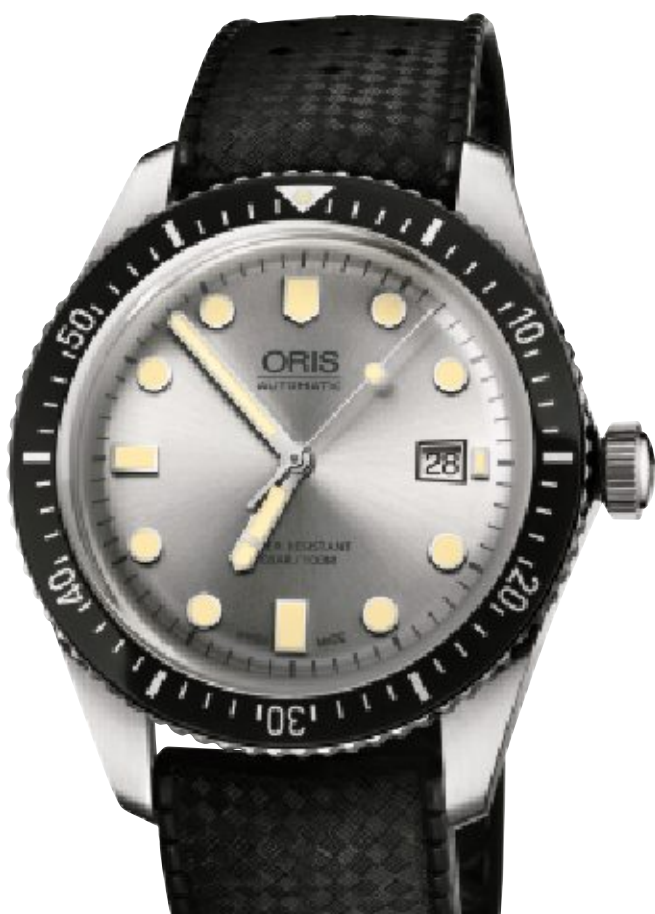


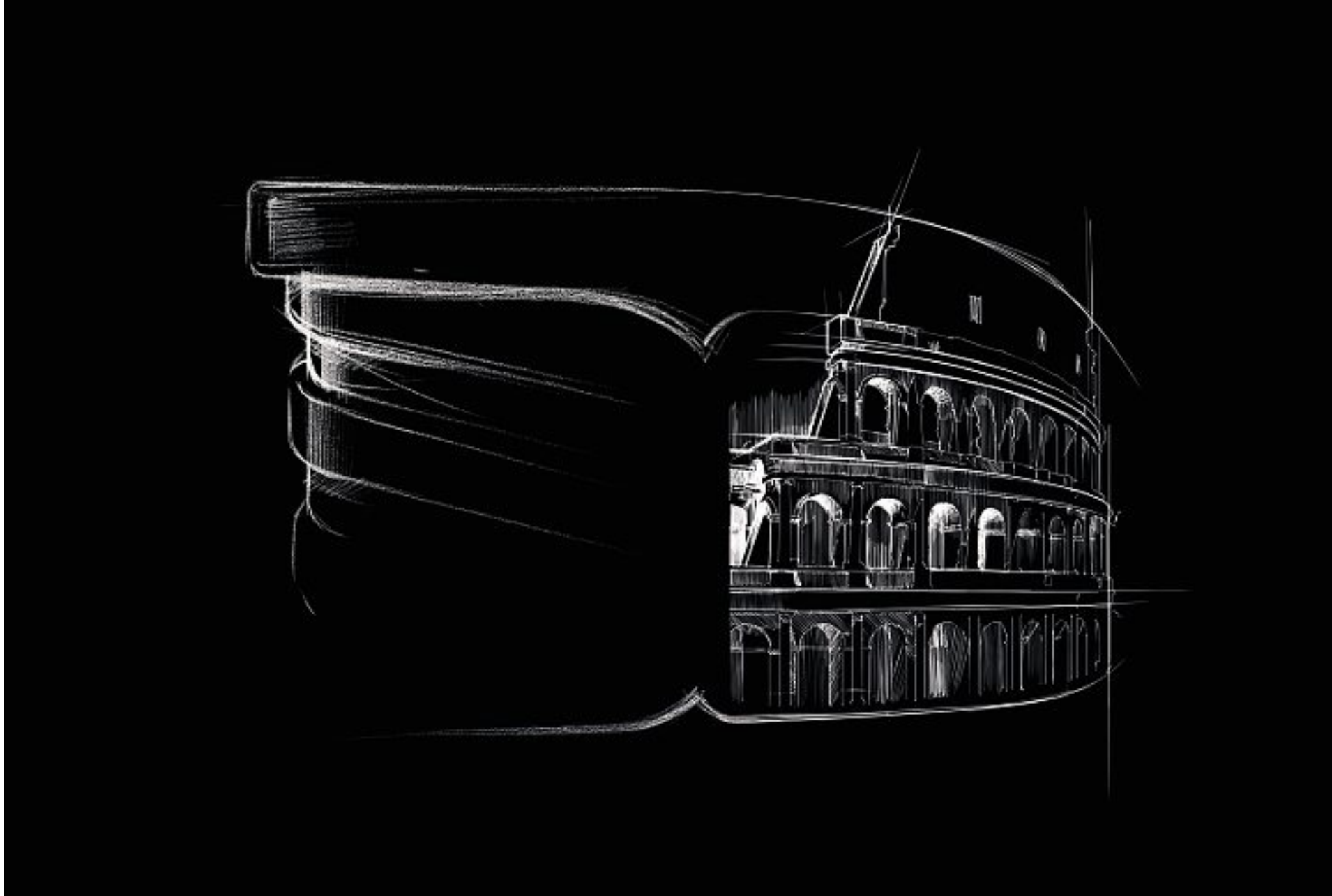
UHREN

Silberne Zeiten

Ein sportliches Aussehen, das mit einem Retro-Touch vereint ist: Die neue Taucheruhr Divers Sixty-Five von Oris lässt das Modell von 1965 wieder aufleben. Das Gehäuse aus Edelstahl, die Indizes und Zeiger, die mit Superluminova gefüllt sind, sowie die Graunancen des Zifferblattes bilden die Vintage-Elemente des Zeitmessers. Während beim letztjährigen Modell, der Carl Brashear, Bronzedetails kennzeichnend waren, besticht die neue Uhr durch Silber. Das Grau des Zifferblattes, das je nach Lichteinfall einen anderen Ton hat, passt aber nicht nur zu abenteuerlichen Tauchgängen: Die Uhr ist auch im Alltag ein edler Begleiter. M. B.

Oris Divers Sixty-Five, Mechanikwerk mit automatischem Aufzug, 42mm, Stahl, wasserfest (100 Meter), mit einem schwarzen Kautschuk-, einem braunen Leder- oder einem Stahllamband erhältlich, 1900 Fr.





Das Kolosseum wird zum Schmuckstück: Dies war die Mission, welche Bulgari Zaha Hadid anvertraute.

SCHMUCK

Monumentales Bijou

Das Olympia-Schwimmbad in London, das Opernhaus in Guangzhou, das Galaxy-Soho-Gebäude in Peking: Zaha Hadids Stil ist von grosszügigen, geschwungenen Linien geprägt. Aber die Architektin aus Bagdad, welche vergangenen Frühling an einem Herzinfarkt verstorben ist, wagte sich nicht nur an die Stadtzentren der Metropolen. Sie designte auch kleinere Objekte, so etwa die originelle Käseibe, die seit kurzem bei Alessi erhältlich ist. Auch Bulgari bat die berühmte Architektin um eine Zusammenarbeit, was zu einer Fusion stilistischer Markenzeichen führte und im neuen Ring B.zero 1 Design Legend resultierte. Der ikonische Ring wurde 1999 erstmals lanciert



Der Ring B.zero 1 Design Legend ist aus drei oder vier Bahnen aufgebaut, in Rosé- oder Weissgold. Ein Anhänger komplettiert das Set.

und ist von der Form des Kolosseums inspiriert. Damit spielt er auf die Beziehung des Juweliers zur Ewigen Stadt an. 2015 arbeitete Hadid an einer neuen Version des Schmuckstücks. Ihre Skizzen wurden vor Weihnachten 2015 absegnet, und ihr Londoner Büro widmete sich mit seinen immerhin 400 Angestellten der Fertigstellung des Stücks. Das Resultat ist hypnotisierend: Das Schmuckstück besteht aus geschwungenen Linien und vermittelt die Freiheit und Bewegung, die sich auch in Hadids Gebäuden wiederfinden. Entstanden ist eine Skulptur mit unterschiedlichen Perspektiven – ein kleines Wahrzeichen für den Ringfinger. *Renata Libal*

AUTO

Bulliger Flitzer



Das Stilfserjoch ist der höchste Gebirgspass in Italien. Von Bormio im Veltlin führt er über 2757 Meter über Meer nach Prad in Südtirol. Auf 2503 Metern mündet die Strasse von Santa Maria im Schweizer Münstertal in die kurvenreiche SS 38. Auf Italienisch heisst das Stilfserjoch Stelvio. Und so heisst das neueste Modell von Alfa Romeo.

Nach dem Giulia setzt die italienische Automarke mit diesem SUV ihr Comeback fort. Nachdem der traditionell sportliche Brand, der früher mit aufregenden Modellen von sich reden gemacht hatte, lange im Abseits unterwegs war, bog er vor einem Jahr mit der neuen Giulia wieder in die Erfolgsstrasse ein. Mit dem Stelvio setzt die Marke nun auf den anhaltenden SUV-Trend. Schon das Basismodell mit einem 2-Liter-Turbo-Benziner mit 280 PS gibt sich sportlich. Und bei der Topversion Quadrifoglio mit 510 PS wird auf Knowhow der Konzernmarke Ferrari gesetzt. Damit bietet der bullige Flitzer Gewähr für viel Spass nicht nur in den 75 Kehren der Stilfserjoch-Passstrasse. *H.E.*



MAKE-UP

Süsse Geheimwaffe

Gepflegte Lippen sind die Basis eines Looks: Direkt aus dem Backstage erobert dieser Stift von Dior nun unsere Badezimmerschränke. Die schmelzenden Zuckerkörner versüssen das Auftragen. *R. L.*

Lip Sugar Scrub, Dior, 46.50 Fr.



1950



1915



1915



1925



1930



1985

1971

1930 Der Tod von Lawrence von Arabien 1935 revolutionierte den Helm.
1971 Der belgische Rennfahrer Jacky Ickx mit einem Bell-Star-Helm.
1985 Das Modell F1 löste das Stahlmodell der Feuerwehrmänner ab.
2016 Praktisch und nachhaltig: der zusammenfaltbare EcoHelmet. Bei der Herbst-/Winterschau 2016/17 von Emporio Armani trugen die Models dunkle Skihelme.



2016



2016

Gut behütet

WURDE DER HELM IM VERGANGENEN JAHRHUNDERT NUR SELTEN GETRAGEN, ZIERT ER HEUTE DEN KOPF VON GROSS UND KLEIN.

TEXT HANNAH SCHLAEFFER

E GAL OB AUF DEN STRASSEN, der Skipiste oder der Baustelle: Der Helm ist längst nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Das hat mitunter damit zu tun, dass in der Gesellschaft ein Umdenken stattgefunden hat. «Heute sieht man einen Unfall nicht mehr als Fügung des Schicksals. Wir bieten daher zahlreiche Massnahmen, um Gefahren zu verhindern», sagt Magali Dubois, Pressesprecherin der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU). Will heute jedermann mit dem Helm jegliches Risiko minimieren, so war er einst nur den Streitkräften vorbehalten. Vom Metallmodell aus dem alten Griechenland bis hin zum Stahlhelm («Adrian-Helm»), wie er im Ersten Weltkrieg verwendet wurde: Der militärische Helm hat sich im Laufe der Zeit verändert. Er hielt zuerst Holzpfählen stand und schützte später gar vor Granatsplintern. Nebst den Soldaten begannen sich auch andere Berufsgattungen für das schützende Objekt zu interessieren. Im 18. Jahrhundert trugen Feuerwehrmänner einen Helm – allerdings hatten ihre Kupfermodelle mit roter Feder eher einen dekorativen Charakter. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzten auch Mineure und Bauarbeiter auf den Helm. 1919 liess der Amerikaner Edward William Bullard den ersten Helm für die Baustelle patentieren. Einst aus Leinen und Klebstoff, hat sich auch dieser verändert – heute kommen vor allem Thermoplast-Varianten zum Einsatz. Bei den Feuerwehrmännern wurde der Stahlhelm erst 1985 durch den F1 ersetzt. Das Modell der französischen Firma Gallet hat aber nichts mit der Formel 1 gemein.

Der Einfluss der Sports

Ein Wandel, was die Materialien dieses Objekts angeht, ist dem Sport zu verdanken. Im 19. und 20. Jahrhundert entstanden neue Disziplinen, bei denen solch schützende Accessoires unabdingbar waren. Im Reitsport wurden etwa der bunte Helm für den Jockey und der robuste Helm für den Reiter eingeführt. Im amerikanischen Football, dem Boxen oder dem Radsport trugen die Sportler eine Kopfbedeckung aus Leder, die aber nur bedingt ausgefeilt war. Erst 1935 beginnt mit einem tragischen Unfall eine neue Ära für den Helm. Der britische Offizier Thomas Edward Lawrence, besser bekannt als Lawrence von Arabien, stirbt bei einem Motorradunfall. Der Neurochirurg Hugh Cairns dokumentierte die Blessuren des Verunfallten und veröffentlichte diese 1941 – dies war die erste Studie, welche die Vorteile eines Helms aufzeigte. Sechs Jahre später entwickelten Professoren der Universität von Kalifornien anhand Cairns' Erkenntnissen einen neuartigen Helm, der für die Piloten der Air Force gedacht war. Mit seiner robusten Schale und dem Schaumgummi im Inneren minderte der US Air P1 den Aufprall. Die Technologie stiess vor allem im Motorsport auf Begeisterung. Sowohl das amerikanische Unternehmen Bell wie auch die deutsche Firma Schubert entwickelten ihre ersten Modelle für Automobile und Motorräder 1954. 1966 stellte Bell den ersten Integralhelm für Formel-1-Piloten vor, den Bell Star.

Danach wurden immer neuere Materialien verwendet: Nomex sollte vor dem Feuer schützen, Karbonfasern oder Kevlar ermöglichten es, im Helm Kommunikationssysteme einzubauen. Obwohl viele Sportarten schon früh einen Helm integrierten, gab es auch solche, die lange auf einen Schutz verzichteten. So ist im Radsport der Helm beispielsweise erst seit 2005 obligatorisch. «Die Strassenrennfahrer wollten sich von den Bahnrennfahrern, die schon seit den Olympischen Sommerspielen in Berlin 1936 einen Helm trugen, unterscheiden. Doch mit dem Aufkommen der BMX- und Mountainbikerennen, bei denen die Sportler ihren Kopf schützen, wurde die Frage in den 1980er-Jahren erneut aufgeworfen», sagt Patrick Clastres, Sporthistoriker der Universität Lausanne. In der Schweiz ist das Helmtreten auf dem Motorrad seit 1981 Pflicht, seit 1990 auch auf dem Moped. Die BfU möchte es auf dem Fahrrad für Kinder bis 14 Jahre obligatorisch machen. Doch auch ohne Pflicht setzen immer mehr Menschen auf einen Helm – vor allem auf der Skipiste, wie es beim Schweizerischen Versicherungsverband heisst. Und auch das Thema Nachhaltigkeit spielt bei diesem schützenden Accessoire eine Rolle. So hat die amerikanische Designerin Isis Shiffer kürzlich den EcoHelmet entworfen: ein Modell aus recycelbarem Papier, das sich zusammenfallen lässt. ☉



Überraschend

Ulysse Nardin hat einen neuartigen Zeitmesser für Regatten entwickelt. Das Gehäuse hat eine Countdown-Funktion, welche die Zeiger bis zum Auslösen des Starts im Gegenzeigersinn laufen lässt. Diese Funktion dürfte Artemis Racing, dem offiziellen Partnerteam der Marke, am 35. America's Cup, nützlich sein.

Ulysse Nardin Marine Regatta, Automatikwerk, Stahl, Gangreserve: 72 h, bis zu 100 Meter wasserdicht, 5900 Fr.



Retro

Für diese Uhr liessen sich die Hersteller vom Archiv der Uhrenmanufaktur Minerva in Villeret inspirieren. Diese gehört heute selber zur Marke und hat die grossen Rallyes stets als Inspirationsquelle gesehen. Die einseitig drehbare Lünette ist aus Keramik; die Uhr hat zwei Zeitzonen und einen Boden aus Rauchglas. Das Zifferblatt erinnert an ein Armaturenbrett.

Montblanc TimeWalker Chronograph Automatic, Automatikwerk, Stahl, Gangreserve: 46 h, bis zu 100 Meter wasserdicht, 4100 Fr.



Klassisch

Um das 10-Jahr-Jubiläum des Chronographen Carrera Calibre 16 zu feiern, hat Tag Heuer eine modernere Version dieses Modells lanciert. Die Uhr ist, aufgrund der Verwendung von Titan, leichter als das Vorbild. Die schwarze PVD-Beschichtung verleiht dem Gehäuse ein viriles Aussehen, das dank eines schwarzen Keramikrings und einer beige-farbenen Tachymeterskala zeitgemässer wirkt.

Tag Heuer Carrera Calibre 16 Day-Date Chronograph Black Titanium, Automatikwerk, Titan Grad 2, Gangreserve: 42 h, wasserfest (100 m), 4700 Fr.



Sportlich

Beim Anblick dieser Uhr wird sofort klar, dass sie auf hoher See zu Hause ist. Grund für dieses Design ist die neue Partnerschaft zwischen Officine Panerai und der Segelregatta America's Cup. Die Serie Luminor umfasst fünf Modelle: Drei sind dem Oracle Team USA (Bild) gewidmet, eines dem Softbank Team Japan und dann gibt es noch das Modell für den America's Cup.

Panerai Luminor 1950 Regatta Oracle Team USA 3 Days Chrono Flyback Automatic Titanio, Automatikwerk, Titan, Gangreserve: 72 h, bis zu 100 Meter wasserfest, 16 700 Fr.



Innovativ

Wie kann der jüngste Tourbillon-Chronograph mit Schleppzeiger von Richard Mille weniger als 40 Gramm wiegen – Armband inklusive? Technische Materialien machen es möglich. So etwa das verwendete Graphen, das sonst in der Formel 1 eingesetzt wird, genauer für die Rennwagen von McLaren, dessen Partner der Uhrenmacher ist. Durch dieses Material ist die Uhr nicht nur leicht, sondern auch solide.

Richard Mille RM 50-03 McLaren F1, Manufakturkaliber mit Handaufzug und Tourbillon, Titan, Karbon und Graphen, auf 75 Exemplare limitiert, 1 058 500 Fr.



Rasant

Baume & Mercier würdigt mit seinem neuen Zeitmesser einen ganz besonderen Rekord: Der Shelby Cobra Daytona Coupé erreichte 1964 beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans ein Tempo von 315 km/h. Das auf 196 Stück limitierte Modell nimmt mit seinem Zifferblatt in Blau und Silber die Heckfarben des legendären Autos wieder auf, während sein blaues Kalbslederarmband mit roten Nähten besticht.

Baume & Mercier Clifton Club Shelby® Cobra Limited Edition, Automatikwerk, Stahl und Titan, Gangreserve: 42 h, bis zu 50 Meter wasserfest, 7650 Fr.

Kräfte messen

FÜR IHRE NEUEN UHREN LIESSEN SICH DIE HERSTELLER VON REKORDEN INSPIRIEREN. DIE MODELLE MACHEN AUCH ABSEITS VON GEWÄSSERN UND RENNSTRECKEN EINE GUTE FIGUR.

TEXT MATHILDE BINETRUJ

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS: Dieses Jahr stehen die Uhrenneuheiten ganz im Zeichen von sportlichen Höchstleistungen. Von der Formel 1 über den America's Cup bis hin zu den legendärsten Autorennen: Die Inspirationen sind vielfältig, so ist auch ein Vintage-Einfluss spürbar. Und in Sachen Technik übertreffen sich die Hersteller mit ihren Zeitmessern gegenseitig. So findet man unter den neuen Modellen etwa solche, die aus Hightech-Materialien gefertigt wurden, und andere, die mit neuartigen Funktionen aufwarten. Dabei können diese durchaus auch im Alltag nützlich sein. Der Countdown-Timer ist beispielsweise in der Küche verwendbar, mit der Tachymeterskala kann man seine Geschwindigkeit mit dem Velo auf dem Weg zur Arbeit messen, und die einseitig drehbare Lünette erfasst zusätzliche Daten wie etwa die Dauer eines Meetings. Nebst ihren Funktionen überzeugen die Uhren auch mit ihrem Design, das gleichermassen schlicht und männlich ist. ☺



Kontrastierend

Das Modell El Primero, das 1969 von der Uhrenmarke Zenith, die sich schon lange in der Luftfahrt engagiert, lanciert wurde, ist seit je für seine Zuverlässigkeit bekannt. Die neue Variante setzt auf Kontraste: Die drei ikonischen Skalenfelder bilden je nach Modell – die Uhr gibt es in Schwarz oder Weiss – einen Gegensatz zum Zifferblatt.

Zenith El Primero 36 000 VpH, Automatikwerk, keramisiertes Aluminium, Gangreserve: 50 h, bis zu 100 Meter wasserdicht, 8900 Fr.

SEEG AUF GANZER STRECKE

SCHAUSPIELER, AUTORENNFAHRER UND FAMILIENMENSCH: DER US-AMERIKANER PATRICK DEMPSEY MACHT ALLES IN SEINEM LEBEN MIT GROSSER LEIDENSCHAFT.

TEXT **SILVIA AESCHBACH**

FANS DER TV-SERIE «Grey's Anatomy» kennen ihn als Dr. Derek Shepherd, der zum allgemeinen Bedauern nach elf Jahren und fast 250 Episoden das Spital verliess. Ironie des Schicksals: Der passionierte Autorennfahrer, der einen eigenen Rennstall besitzt, starb in «Grey's» durch einen Autounfall. Seit dem Ausstieg von Patrick Dempsey fehlt ein wichtiger Darsteller, der mit Herz und Sexappeal zum Erfolg der Serie beitrug. Doch die Dempsey-Verehrerinnen bekamen ein Trostpflasterchen: Der Frauenliebling glänzte vor kurzem in «Bridget Jones's Baby» auf der Leinwand mit seinen verführerischen Qualitäten. Doch der 50-jährige Hollywoodstar ist mehr als nur der «nice guy», den er so perfekt verkörpert. Neben seiner Rennleidenschaft ist er unter anderem auch Botschafter für verschiedene Brands, darunter auch für die Schweizer Uhrenfirma TAG Heuer.

Aber nicht nur mit seinen beruflichen Passionen machte Dempsey Schlagzeilen, auch sein Privatleben liefert immer wieder Stoff. Vor einem Jahr stand der dreifache Vater vor der Scheidung. Seine Ehefrau, Jillian Fink, eine bekannte Make-up-Artistin, wollte die Beziehung nach 15 Jahren beenden. Doch dann machten plötzlich Gerüchte über ein Liebescomeback die Runde, und nun scheint die Wende tatsächlich perfekt: Denn der drastische Schritt seiner Frau hat Dempsey laut amerikanischen Medien dazu bewogen, alles für seine Ehe zu tun – offenbar mit Erfolg. Bei unserem Telefongespräch lobte Dempsey seine Frau denn auch in den höchsten Tönen. Für einen Hollywoodstar ungewöhnlich locker und charmant sprach Dempsey mit uns über seine Rennleidenschaft, seine Familie und über seine Liebe zu schnellen Autos und exklusiven Uhren.

Sie weiten kürzlich in Genf. Welche Beziehung haben Sie zur Schweiz?

Ich liebe die Landschaft, insbesondere die Berge. Allerdings frustrieren mich die Tempolimits, die ihr habt. *(lacht)*

Sie haben eine Vorliebe für schnelle Autos und teure Uhren. Was bedeutet Luxus für Sie?

Mir gefällt alles, was handwerklich mit Sorgfalt, Hingabe und Leidenschaft gefertigt wurde.

Arbeiten Sie darum mit TAG Heuer zusammen?

Dieser Brand hat eine lange Geschichte und eine enge Verbundenheit zum Autorennsport. Ich bin ein Fan von tollen Uhren, speziell von Vintagemodellen. Ich besitze mehrere Zeitmesser dieser Marke, sowohl ältere wie auch neuere. Meine erste Uhr habe ich übrigens lange vor der Partnerschaft gekauft: The Montreal Chronograph von 1972. Ich trage sie vor allem in der Nacht, weil man sehr liebevoll mit ihr umgehen muss. *(lacht)*

Sie fahren leidenschaftlich gerne Autorennen. Was macht für Sie die Faszination dieses Sports aus?

Ich liebe den totalen Fokus, den ein Rennen fordert. Sowohl körperlich, mental wie auch spirituell. Es ist eine Metapher, die zeigt: Vergiss die Vergangenheit und die Zukunft, lebe den Moment. Ich liebe auch die Kameradschaft, die Atmosphäre und die Geschichte dieses Sports. Und natürlich den Sound und den Geruch eines Rennens.

Keine Angst während der Fahrten?

Dafür habe ich keine Zeit. Konzentration und Disziplin sind gefragt, ich kann es mir nicht leisten, abgelenkt zu werden. Das Adrenalin und intensive Gefühle von Stärke und Kraft dominieren mich.



Ein exklusiver Blick auf die neue Kampagne:
Schauspieler Patrick Dempsey für TAG Heuer.



Patrick Dempsey bei den Vorbereitungen zum Le Mans Rennen vom 15. Juni 2014.

Gibt es ein Rennen, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Das 24-Stunden-Rennen von Le Mans 2015. Es war eine spezielle Erfahrung, als Zweiter in meiner Kategorie auf dem Podium zu stehen. Damit ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Wie unterscheidet sich die Kameradschaft, die Rennfahrer untereinander pflegen, zu jener von Schauspielkollegen?

Es ist als Schauspieler schwierig, den eigenen Erfolg zu berechnen, als Autorennfahrer sprechen die Zahlen für sich: In der Zeit liegt die Wahrheit. Diese Ehrlichkeit ermöglicht eine wunderbare Kameradschaft unter Rennfahrern, denn der Erfolg oder der Misserfolg ist offensichtlich. Während eines Rennens ist man Konkurrent, aber nach dem Rennen sind wir Freunde. Und diese Freundschaft ist viel tiefer als alles, was ich in meiner Karriere sonst erlebt habe.

Bei Ihrer Liebe zu Autos nehme ich an, dass Sie einige davon besitzen.

Ich habe immer noch meinen 1963er-Porsche 356. Dieses Auto würde ich nie verkaufen. Ich hatte zahlreiche Wagen in der Vergangenheit, aber meine Devise lautet heute: Weniger ist mehr.

Stand es für Sie einmal zur Diskussion, die Schauspielerei zugunsten des Rennsports aufzugeben?

Wäre ich jünger, würde ich die Schauspielerei tatsächlich sofort aufgeben. Aber realistischere Weise muss ich sagen: Diesen Zeitpunkt habe ich verpasst. Im Moment mache ich einfach gerne beides, es balanciert mein Leben aus.

In der Geschichte des Rennsports gibt es einige Schauspieler, die davon fasziniert waren. Ich denke da beispielsweise an Steve McQueen. Haben Sie diesbezüglich Vorbilder?

Ich bewundere Rennfahrer aus den verschiedensten Generationen. Es ist schwierig, da einzelne Namen zu nennen. Ich liebe Fahrer, die vor dem Weltkrieg gefahren sind, sowie solche aus den 1950er-Jahren, aber auch Ayrton Senna oder Lewis Hamilton.

Sie sind inzwischen 50 Jahre alt. Was machen Sie, um mit Ihren jüngeren Konkurrenten Schritt zu halten?

(lacht) Ich muss immer härter an meiner Form arbeiten. Meine zwei 10-jährigen Buben fordern mich körperlich sehr. Ich mag Radfahren, Segeln, Tennis und Fussball mit meinen Kindern zu spielen. Ich bin nicht unbedingt ein Teamplayer, ich liebe individuellen Sport.

Apropos Kind. Als Jugendlicher wollten Sie olympisches Gold im Skifahren gewinnen. Haben Sie eine Ahnung, woher Ihre Leidenschaft für die Geschwindigkeit kommt?

Zeit zu haben, für die Dinge, die ich liebe, ist das Wichtigste

Das hat viel mit meiner Vergangenheit zu tun. Ich wuchs in einem kleinen Ort in Maine auf, wir hatten lange Winter und waren viel draussen. Ich verspürte beim Skifahren immer ein inneres Gefühl des Friedens, und ich dachte mir bei schnellen Abfahrten, dass ich fliegen könne.

Sie haben vor Ihrer Schauspielkarriere als professioneller Jongleur gearbeitet.

Das stimmt. Als wir in der Schule eines Tages einen Stromausfall hatten, zeigte uns ein Lehrer seine Jonglierkünste. Ich fragte ihn, ob er es mir beibringen könnte, und es stellte sich heraus, das ich diesbezüglich talentiert war.

Das ist ein bisschen untertrieben, Sie wurden sogar Zweiter bei der Jonglier-Weltmeisterschaft.

Ich habe nach der Schule jeden Abend zwei bis drei Stunden trainiert. Zwischen 13 und 17 hatte ich sogar eine eigene Show, mit der ich im ganzen Bundesstaat Maine auftrat. Für mich war es auch der Weg raus aus der Kleinstadt. Und es hat mir immer gefallen, dass die Leute begeistert waren, wenn ich jonglierte.

Zweiter Platz an der Jonglier-WM, zweiter Platz in Le Mans, und dann waren Sie vor einigen Jahren noch Zweiter bei der jährlichen Wahl des «People Magazine» zum «Sexiest Man Alive».

Was letzteren Titel betrifft: Es ist irgendwie komisch, auf solchen Listen zu stehen. Aber es gehört halt anscheinend zum Job. *(lacht)*

Im Film «Bridget Jones's Baby» haben Sie eine Szene, in der Sie jonglieren.

Ja, allerdings nur mit drei Bällen. Ich wollte es mit fünf machen, aber die Macher des Films fanden, es sehe zu professionell aus.

Sie halten definitiv viele Bälle in der Luft. Was bedeutet es für Sie, Zeit zu haben?

Zeit zu haben für alle Dinge, die ich liebe, ist das Wichtigste überhaupt. Ich versuche die Gegenwart zu geniessen.

Was ist im Moment Ihre wichtigste Priorität?

Meine Familie kommt an erster Stelle. Ich habe ja eine 15-jährige Tochter, Talula Fyfe, und die 10-jährigen Zwillingssöhne Sullivan Patrick und Darby Galen. Die Zeit, die ich mit ihnen verbringe, will ich so bewusst wie möglich erleben.

Sie scheinen immer in Bewegung zu sein. Trägt der Eindruck, oder sind Sie ein ungeduldiger Mensch?

Ich muss wirklich an meiner Geduld arbeiten, denn ich liebe es einfach, aktiv und immer unterwegs zu sein. Aber manchmal würde mir ein bisschen Ruhe sicher guttun.



DIE FAMILIE

Nach einer Ehekrise hat die Familie für Dempsey zurzeit die höchste Priorität. «Meine Frau unterstützt mich in vielen Belangen», sagt der Schauspieler. Im Bild oben sind sie zusammen beim Grossen Preis von Deutschland 2014 in Hockenheim zu sehen.



Nach elf Jahren sind Sie bei «Grey's Anatomy» ausgestiegen. Vermissen Sie die Serie, die ja jetzt ohne Sie weiterläuft, manchmal?

Ehrlich gesagt, nein. Es war eine tolle Erfahrung, für die ich dankbar bin, aber ich hänge nie der Vergangenheit nach, sondern genieße neue Herausforderungen.

Stört es Sie, wenn Sie von Fans als «Dr. McDreamy» angesprochen werden?

O nein! Ich bin sehr dankbar für diese Zeit. Die Rolle war ja auch die Grundlage für alles, was danach kam.

Haben Sie noch Kontakt zu Ihren ehemaligen Kollegen aus der Serie?

Ich freue mich, wenn ich jeweils auf Kollegen treffe. Kürzlich bin ich zufällig beim Skifahren in den Alpen meiner Kollegin Katherine Heigl (*Izzie Stevens* in «Grey's Anatomy», *Anmerkung der Red.*) begegnet. Aber ich suche den Kontakt nicht.

Sie werden meistens als charmanter Verführer besetzt. Keine Lust, einmal einen «bad guy» zu spielen?

Ich würde gerne mal einen Typ mit mehr Ecken und Kanten verkörpern. Deshalb prüfe ich diesbezüglich auch neue Angebote.

Hätten Sie Lust, wieder Fernsehen zu machen?

Auf alle Fälle. Allerdings nicht mehr in einer Serie, die über Jahre gedreht wird. Da ist man durchschnittlich 10 Monate im Jahr rund 15 Stunden täglich beschäftigt. Aber durch Netflix und Amazon ergeben sich ja für Schauspieler viele neue Möglichkeiten. Eine gute, vielleicht zehnteilige Show zu drehen, wäre toll.

Ihre Frau und Sie standen kurz vor der Scheidung. Doch inzwischen haben Sie wieder zueinandergefunden. Was schätzen Sie an ihr besonders?

(*zögert*) Wir haben eine tolle Freundschaft. Meine Frau hat viel Geduld mit mir und unterstützt mich in vielen Belangen. Und sie inspiriert mich als Ehefrau, Mutter und Künstlerin. Dafür bin ich sehr dankbar.

Neue Einsichten? Ihre Beziehung stand ja kurz vor dem Aus. Jeder, der eine langjährige Beziehung lebt, weiss, dass dies auch Arbeit bedeutet. Man muss sich ja nicht nur als Individuum weiterentwickeln, sondern auch als Paar.

Jeder, der eine langjährige Beziehung lebt, weiss, dass dies auch Arbeit bedeutet. Man muss sich ja nicht nur als Individuum weiterentwickeln, sondern auch als Paar.

Fahren Sie Ihre Kinder auch in die Schule?

Ja, und ich liebe diese Zeit, in der wir gemeinsam im Auto sitzen. Es macht einfach Spass, zusammen zu reden, Musik zu hören. Es erinnert mich an die Zeit, als ich ein Kind war und zusammen mit meiner Familie Roadtrips unternommen habe.

Wer fährt, wenn die Familie gemeinsam im Auto ist?

Ich fahre. (*lacht*) Ich gebe ehrlich zu: Ich bin nicht gerne Beifahrer. Aber natürlich ist meine Frau auch eine gute Fahrerin.



Sie sind jetzt seit gut einem Jahr keine Rennen gefahren. Ich nehme an, dass Ihr Privatleben wichtiger war.

Ja, das stimmt. Wenn ich Rennen fahre, muss ich zu hundert Prozent dabei sein. Aber meine drei Kinder sind momentan in einer Entwicklungsphase, in der sie mich sehr brauchen. Ich habe mir bezüglich meiner Karriere als Rennfahrer mit dem zweiten Platz in meiner Kategorie in Le Mans einen grossen Traum erfüllen können. Und deswegen habe ich mir nun ein neues Ziel gesetzt, nämlich zu Hause präsent zu sein. Ich will der bestmögliche Vater sein.

Haben Ihre Kinder darunter gelitten, dass Sie so viel unterwegs waren?

Vielleicht. Sicher ist, dass ich es jetzt genieße, vermehrt mit meiner Familie zu reisen. Es ist eines der grössten Geschenke, die man Kindern machen kann, dass man ihnen neue Kulturen und Länder zeigt. Das eröffnet ihnen neue Horizonte.

Es ist jetzt halb zehn Uhr am Morgen in Los Angeles. Wie sieht Ihr Tag aus?

Ich habe bereits eine Runde gejoggt. Jetzt werde ich Mails beantworten. Nach dem Mittagessen hole ich die Kids von der Schule ab. Und meine Zwillinge haben morgen Geburtstag. Da muss ich noch einige Überraschungen vorbereiten. ☺

RENNEN

Am 13. Juni 2015 holte Patrick Dempsey beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans mit seinem Team Dempsey Proton Racing den zweiten Platz in seiner Kategorie. Er fuhr das Rennen zusammen mit Patrick Long und Marco Seefried.



Schnell wie der

Blitz

ELEKTROAUTOS STEHEN MIT IHRER RASANTEN BESCHLEUNIGUNG DER KONKURRENZ IN NICHTS NACH.

TEXT PHILIPPE CLEMENT

M

AXIMALE Geschwindigkeit, Drehmomente oder PS: Vor einigen Jahren waren es diese Begriffe, die in den Katalogen der Autohersteller massgebend waren. Dann kam die Ölpreiskrise, das steigende Umweltbewusstsein, die Klimaerwärmung, die CO₂-Emissionen, und das Bundesprogramm Via sicura trat in Kraft. In der Automobilbranche war Umdenken gefragt. Heute geht es um minimalen Verbrauch, ökologisches Fahren und einen reduzierten CO₂-Ausstoss. So wird in manch einem Auto dem Fahrer gar auf einem Bildschirm angezeigt, wie er mit gemässigtem Tempo die Umwelt schont: Ein Bild eines Baumes füllt sich stetig mit Blättern, je grösser die Distanz ist, die der Fahrer mit dieser Geschwindigkeit zurücklegt.

Gehören röhrende Achtzylinder-Motoren, der Temporausch und die Freude am Fahren also der Vergangenheit an? Keineswegs! Zwar geht es heute tatsächlich weniger um Tempobolzen, doch Fans des sportlichen Cruisens kommen dennoch auf ihre Kosten: Zum Beispiel beim Besuch von Rallyes oder der Rennstrecken im nahen Ausland. Und wer gar nichts von ökologischem Fahren hält, findet nach wie vor ein grosses Angebot an starken Autos.

Maximum beim kleinsten Kontakt

Doch auch mit dem Aufkommen der «grünen» Fahrzeuge bleibt der Adrenalinkick nicht auf der Strecke. Erstaunlicherweise überzeugt jüngst ein besonderer Aspekt der Elektroautos auch die grössten Skeptiker: ihre Beschleunigung. Diese scheint weitaus interessanter zu sein als die pure Geschwindigkeit. In unserem Land, wo auf den Strassen viele Radarfallen lauern, dürften die Fahrer, die zu den ersten Käufern von Elektroautos gehörten, verwundert gewesen sein ob der Beschleunigungskraft der ökologischen Autos. Elektrofahrzeuge haben nämlich eine Eigenschaft, welche auch die stärksten Verbrennungsmotoren nicht aufweisen: eine fantastische Kraft beim Start. Im Gegensatz zum herkömmlichen Motor erreicht die Elektro-Version beim kleinsten Kontakt das Maximum. Das Prinzip dahinter ist mit einem Schalter in der Küche zu vergleichen: ein und aus – ein Dazwischen gibt es nicht.

Ein Umstand, der bei manch einem Fahrer, der sich auf eine ruhige Fahrt eingestellt hat, für einen Überraschungseffekt gesorgt haben dürfte. Denn wenn es um die Beschleunigung geht, ist bei Elektrofahrzeugen wie zum Beispiel dem Nissan Leaf oder dem Renault Twizy durchaus Vorsicht geboten. Die richtige Dosierung ist entscheidend, ansonsten kann es durchaus vorkommen, dass das Auto bei nasser Strasse ins Schleudern gerät.

«Aberwitzig» per Knopfdruck

Elektroautos müssen also nicht zwangsläufig mit dem Wort «gemächlich» in Verbindung gebracht werden. Einige Hersteller haben erkannt, wie verführerisch die Beschleunigung sein kann. Sie wissen, wie sie ihre Kundschaft davon überzeugen können, dass sportliches Fahren auch mit einem ökologischen Wagen möglich ist.

Der Champion unter den Elektroautos ist der Tesla S. Das Modell des amerikanischen Herstellers mit Sitz in Kalifornien überzeugt mit seinem Touchscreen – einer Kommandozentrale mit Internetzugang: Hier kann beispielsweise der Fahrmodus eingestellt werden. Man kann zwischen den Varianten «ökologisch», «normal» oder «Sport» wählen. Zudem kann man sich über den Bildschirm für einen Beschleunigungsmodus entscheiden. Das Modell 75D bietet «normal» oder «insane» (verrückt). Bei den Varianten 90D und P100D kann gar der Knopf «ludicrous» (aberwitzig) gedrückt werden. Wie sich dieses Fahrerlebnis anfühlen muss, zeigen zahlreiche Videos, die im Internet

UNSCHLAGBARE ELEKTROAUTOS



kursieren. Zu hören sind da nicht etwa quietschende Reifen, sondern die überraschten Ausrufe und grossen Augen der Mitfahrer, die es beim Anfahren tatsächlich in den Sitz drückt. Und weil der Autor dieser Zeilen den Wagen getestet hat, kann er getrost sagen, dass das Erlebnis tatsächlich stärker ist als etwa bei einem Ferrari, Lamborghini, Porsche Turbo oder gar einem Bugatti Grand Sport! Es ist unglaublich und alles andere als «ludicrous» – also lächerlich. Bei unserer Testfahrt mit dem Tesla 90D auf dem TCS-Gelände im waadtländischen Cossonay wurde sogar der Tesla-Mitarbeiter auf dem Beifahrersitz etwas blass um die Nase, als er bemerkte, dass der Tacho beim Abbremsen um die 200 km/h anzeigte.

Mit seiner Beschleunigung lässt der Tesla also so manch anderes Sportauto, das zurzeit neu auf den Markt gekommen ist, hinter sich: Die Konkurrenz kann

nur auf einer längeren Distanz aufholen, wo sie mit ihrem Tempo gegen die Beschleunigung des Tesla ankommt. Eine noch bessere Leistung als jene des Tesla zu erzielen, ist also schwierig –, aber dennoch nicht ganz unmöglich: Tesla hat ein Beschleunigungsvermögen von 0 auf 100 km/h in 2,5 Sekunden, während Ferrari mit seinem LaFerrari 2,4 Sekunden hat und der 918 Spyder von Porsche gerade mal 2,2 Sekunden benötigt. Dies ist aber nicht weiter verwunderlich, schliesslich haben diese beiden Hersteller auf ein Hybridsystem gesetzt, um ihre herkömmlichen Motoren zu verstärken.

Bei dem derzeitigen Angebot darf man also gespannt sein auf die ökologischen Fahrzeuge, die noch folgen werden. Es ist so gut wie sicher, dass auch die Konzeptstudie Mission-E von Porsche, ein zu 100 Prozent elektrisches Fahrzeug, mit einer rasanten Beschleunigung auftrumpfen wird. ☺

IM VERGLEICH

Wenn es um die Beschleunigung geht, hängt der Tesla 90D so manches Sportauto ab. Doch zwei Konkurrenten erzielen eine durchaus vergleichbare Leistung – dank eines Hybridsystems. So etwa der LaFerrari vom gleichnamigen Hersteller: Dieses Modell hat ein Beschleunigungsvermögen von 0 auf 100 km/h in 2,4 Sekunden. Beim 918 Spyder von Porsche sind es gar nur 2,2 Sekunden.



ACCESSOIRES

BOXEN STOPP

STYLING ILARIA LONGO & GLORIA KARTHAN
FOTOS YVES BACHMANN

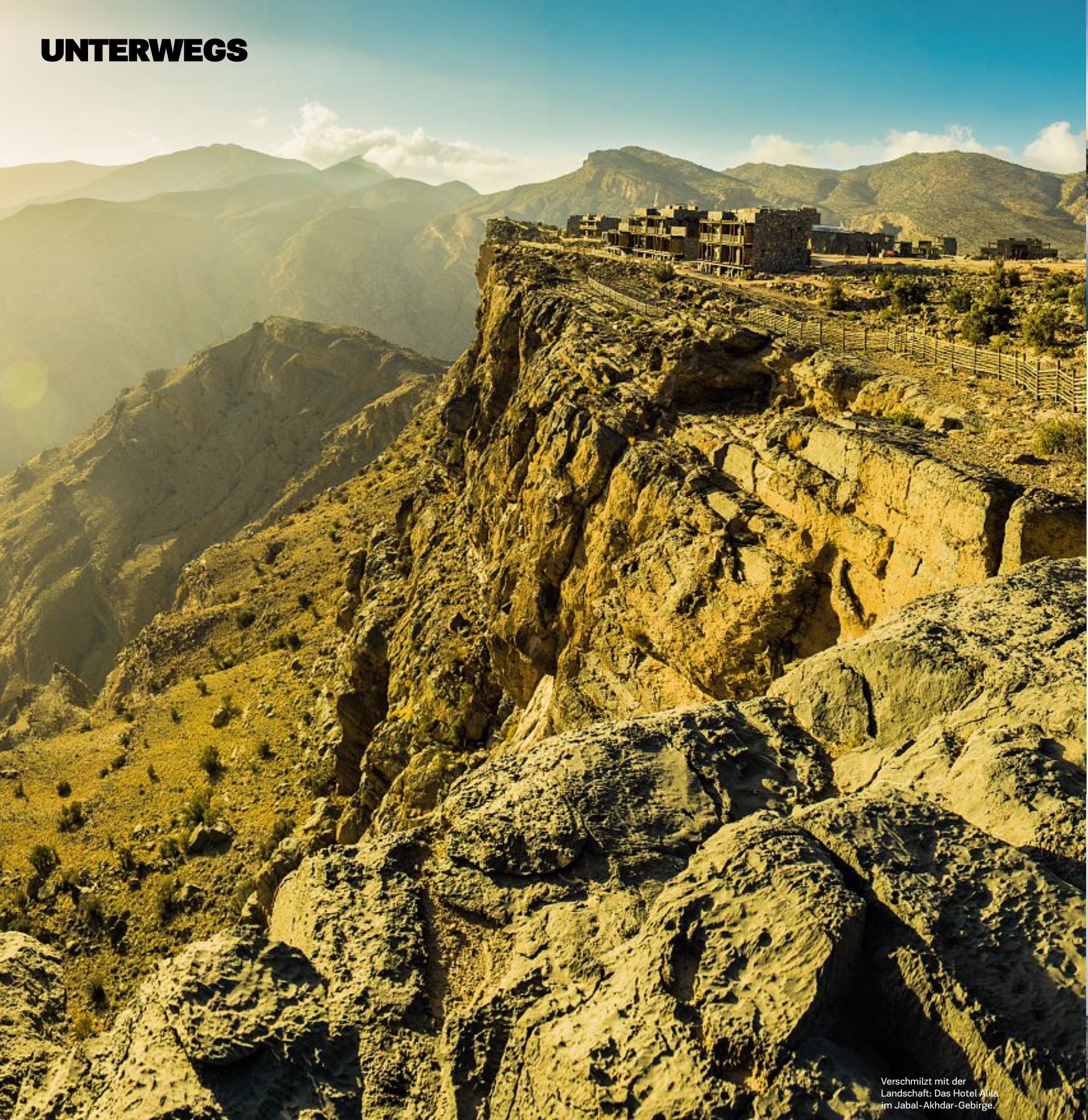


Schal aus Wolle, **Jaguar**.
Trolley California T, **Ferrari**.
Koffer aus Rindsleder,
Valextra für Audi Sport.
iPad-Hülle aus Alligatorenleder,
Giorgio Armani für Bugatti Capsule Collection.
Faltbare Sonnenbrille aus Titan, **Porsche Design**.
Rucksack aus Kalbsleder,
Ermenegildo Zegna Exclusively for Maserati.
FOTO-ASSISTENZ JOHANNA HULLÁR
ART DIRECTOR GÉRALDINE DURA
BILDPRODUKTION SOPHIE PERRAUDIN

MIT DIESEN EDLEN
UND SPORTLICHEN
ACCESSOIRES FAHREN
TRENDBEWUSSTE
AUTOLIEBHABER
MODISCH AUF
DER ÜBERHOLSPUR.

Kartenhalter aus Ziegennap-
pa, **Opel Collection**.
Sonnenbrille aus Leder
und Acetat, **Ermenegildo
Zegna Exclusively for
Maserati**. Kariertes Schlüs-
selanhänger GTI, **Volkswa-
gen**. Armband aus Leder
und Metall, **BMW Lifestyle**.
Portemonnaie aus Leder,
**Thomas Lyte für Aston
Martin**. Uhr Big Bang Ferrari
Titanium, Automatikwerk, 45
mm, auf 1000 Stück limi-
tiert, **Hublot und Ferrari**.

UNTERWEGS



Verschmilzt mit der
Landschaft: Das Hotel Alila
im Jabal-Akhdar-Gebirge.

10

**MAL FERIEN
EXPRESS**

DIESE DESTINATIONEN
LASSEN UNS IN KURZER
ZEIT IN EINE GANZ NEUE
WELT EINTAUCHEN.

TEXT GLORIA KARTHAN & HANNAH SCHLAEPFER



1 6 h 25 Abgelegenes Jabal Akhdar

Der Ort Man kann natürlich in Maskat, der Hauptstadt des Omans, Halt machen und die Strände, den Souk und die prächtige Moschee besuchen. Wer einen kompletten Umgebungswechsel will, der sollte aber ins Jabal-Akhdar-Gebirge reisen. Zweieinhalb Stunden dauert die Fahrt mit dem Auto ab dem Flughafen, und dafür braucht man auch keinen Fahrer, denn die Strassenschilder sind ebenfalls auf Englisch angeschrieben. Hier oben, auf 2000 Meter Höhe, ist die Landschaft von einer Gesteinswüste mit zahlreichen Schluchten geprägt. Die Gegend eignet sich sowohl für Meditationsstunden in einem relaxten Ambiente wie auch für eine Wanderung auf den gut beschilderten Wegen.

Das besondere Erlebnis An einem Hang gelegen, bietet das Hotel Alila (www.alilahotels.com) eine Panoramaaussicht auf die wilde Landschaft (DZ ab 520 Fr.). Die Architektur fügt sich perfekt in die Felsen ein, auf die das Hotel gebaut wurde. R. L.

Die Anreise Von Zürich fliegt die Oman Air direkt nach Maskat.

2 5 h 45 Gegensätzliches Ivalo

Der Ort Das finnische Lappland hat zwei Hauptsaisons, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Im Sommer, wenn bis zu milde 15 Grad herrschen, ist das Land fast 24 Stunden in Sonnenlicht getaucht. Das Wetter lädt zum Besuch einer Rentierfarm ein. Im Winter ist alles unter einer dicken Schneedecke verborgen, die Tage sind dunkel, und zahlreiche Skiorte locken mit Schneeparks. Sowohl das etwas betriebsamere Levi weiter südlich des Flughafens Ivalo als auch das näher gelegene Skigebiet Saariselkä sind kleiner, als wir es aus dem Alpenraum kennen. Nach einer anstrengenden Abfahrt folgt der Gang in die Sauna, die hier zum Standard einer Unterkunft gehört.

Das besondere Erlebnis In einer klaren Nacht ist Lappland der ideale Ort, um die Nordlichter beobachten zu können. Wer die kalte Luft gegen Jahresende scheut, bezieht eines der Glasiglus in Saariselkä (DZ ab 406 Euro, www.kakslauttanen.fi)

Die Anreise Die Finnair fliegt von Zürich nach Helsinki, von da geht es weiter nach Ivalo.

3 3 h 55 Internationales Tel Aviv

Der Ort Tel Aviv, oft als «Schwulenhauptstadt des Mittleren Ostens» bezeichnet, vereint das Beste aus den grossen Weltmetropolen: Die Galerien erinnern an jene von New York, die Graffiti sind so bunt wie in London, die Cafés lassen Pariser Flair aufkommen, und in den Discos tanzt man zu Klängen wie auf Ibiza. Zusammen mit dem orientalischen Lebensgefühl und den 14 Kilometer langen Sandstränden ist diese kosmopolitische Stadt das ideale Ausflugsziel für Weltenbummler. Wer einen totalen Umgebungswechsel wünscht, reist ins zwei Stunden entfernte Jerusalem, wo man die Klagemauer besichtigen kann.

Das besondere Erlebnis Während einer Tel-Aviv-Reise muss man unbedingt das Restaurant Abu Hassan besuchen. Das Familienunternehmen wurde 1966 gegründet und ist seither im ganzen Land für sein Kichererbsenpüree bekannt. Serviert wird es mit Zwiebeln und frisch gepresstem Zitronensaft.

Die Anreise Tel Aviv erreicht man von Zürich aus mit der Swiss oder El Al.



4 5 h 25 Unberührtes Sørvágur

Der Ort Auf den 18 Färöer-Inseln, die zwischen Island, Schottland und Norwegen aus dem Atlantik ragen, stehen rasche Wetterwechsel auf der Tagesordnung. In einem Moment bläst eine eisige Bise, und plötzlich erhellet die Sonne das saftige grüne Gras, das sogar auf den Hausdächern spriesst. Auf der Insel Vágur befindet sich mit dem Flughafen Sorvag zwar das Tor zur Aussenwelt, dennoch lässt sich hier die unberührte Natur hautnah erleben: Der Wasserfall Mulafoosur stürzt aus dem grössten See der Inselgruppe über eine Klippe direkt ins eiskalte Meer.

Das besondere Erlebnis Mit dem Boot geht es in rund 40 Minuten zur Nachbarsinsel Mykines – vorausgesetzt, die tosenden Wellen erlauben das Anlegen. Dort tummeln sich, vor allem zwischen Mai und August, die bedrohten Papageitaucher. Zur Brutzeit flattern die putzigen Vögel mit dem grossen, orangen Schnabel und dem herzigen Gesichtsausdruck hier zu Tausenden umher.

Die Anreise Die Fluggesellschaft Swiss fliegt von Zürich nach Kopenhagen, von da geht es mit der Atlantic Airways nach Sorvag.

5 3 h 35 Multikulturelles Lwiw

Der Ort Dass hier Kulturen aufeinandertreffen, zeigt sich schon an den verschiedensprachigen Namen der Stadt: Die Ukrainer selbst nennen sie Lwiw, bei den Österreichern hiess sie Lemberg, und die Polen bezeichneten sie als Lwów. Der malerische Ort wurde im Krieg glücklicherweise nicht zerbombt und versprüht noch heute einen Multikulti-Charme. In russischen Filmen diente Lwiw häufig als Ersatz für Drehorte wie Rom oder Venedig. Denn die bunten Fassaden und die Bauten mit Einflüssen aus Renaissance und Barock, etwa das prächtige Opernhaus, versprühen beinahe mediterranes Flair. Nach dem Spaziergang durch die Altstadt (Unesco-Weltkulturerbe) lohnt sich ein Besuch der Synagoge sowie der armenischen oder der griechisch-katholischen Kathedrale.

Das besondere Erlebnis Den Titel als ukrainische Kaffeehauptstadt hat Lwiw dem österreichischen Einfluss zu verdanken. In den zahlreichen Kaffeehäusern stehen manchmal bis zu 40 Sorten zur Auswahl.

Die Anreise LOT Polish fliegt von Zürich aus, mit Zwischenstopp in Warschau, nach Lwiw.

6 4 h 10 Antikes Amman

Der Ort Die Hauptstadt Jordaniens ist ein Glanzstück der Antike, gehört sie doch zu den ältesten bewohnten Städten. Die bekannteste Sehenswürdigkeit von Amman ist die Zitadelle. Sie umgibt die Ruinen des Herkulestempels und des Omayyadenpalastes. Dieses Museum unter freiem Himmel eröffnet den Blick auf die ganze Stadt. So auch auf das Römische Theater, ein weiteres bekanntes Monument. Nur 60 Kilometer entfernt, liegt das Tote Meer. (Jordaniens grenzt an Konfliktregionen, daher empfiehlt es sich, vor der Abreise die Hinweise des EDA zu lesen, www.eda.admin.ch.)

Das besondere Erlebnis Es gibt nichts Besseres, als durch die steilen Strassen der Altstadt zu flanieren und einen Knafeh, einen Cheesecake mit Orangengeschmack, zusammen mit einem Minztee oder einem Kardamomkaffee, zu geniessen. Die Patisserie Habiba Sweet, die renommierteste der Stadt, ist ideal für eine süsse Pause, bevor es weiter auf die Rainbow Street mit ihren bunten Verkaufsständen geht.

Die Anreise Die Fluggesellschaft Royal Jordanian fliegt vom Flughafen Zürich direkt nach Amman.



7^{7 h} **Pittoreskes Ponta Delgada**

Der Ort Kaum zu glauben, dass man Ponta Delgada so schnell erreicht, denn die Hauptstadt der Azoren liegt mitten im Atlantik. Das ehemalige Fischerdorf mit Häusern aus dem 17. Jahrhundert ist der perfekte Ausgangspunkt für Erkundungstouren mit dem Auto die Küstenstrasse entlang. Die atemberaubende Hauptinsel São Miguel vereint die Eigenschaften aller neun Azoren-Inseln und ist somit perfekt geeignet für Outdoor-Fans, denen für Islandhopping die Zeit fehlt. Die ganzjährig milden Temperaturen und das faszinierende Landschaftsbild genießt man zum Beispiel bei einem Bad in den heißen Quellen oder bei einem Spaziergang um die grün gefärbten Süßwasser-Kraterseen.

Das besondere Erlebnis Abgesehen von der grünen Landschaft: ein Ausflug zum Whale Watching. Früher war der Walfang ein lukratives Geschäft, seit 30 Jahren werden die Säugetiere nur noch mit dem Sucher der Kamera gejagt.

Die Anreise TAP Portugal fliegt von Zürich nach Ponta Delgada, mit Zwischenstopp in Lissabon.

8^{5 h 55} **Faszinierendes Tiflis**

Der Ort Georgiens Hauptstadt Tiflis überzeugt mit ihrer atypischen Architektur. Da ist zum einen die imposante Dreifaltigkeits-Kathedrale und zum anderen futuristische Bauten wie die Friedensbrücke. Von der Festung Narikala aus, die man per Seilbahn erreicht, sieht man alle Bauten zusammen. Hoch oben über der Altstadt gelegen – hier befindet sich auch die Sankt-Nikolaus-Kirche –, bietet die Festung einen Ausblick auf die ganze Stadt und den Kura-Fluss, der sie durchquert. Auch Kulinarikfans reisen mit der Drahtseilbahn in die Höhen. Auf dem Berg Mtazminda befindet sich das Panorama-Restaurant Funicular. Hier steht auch der Fernsehturm, das Wahrzeichen von Tiflis.

Das besondere Erlebnis «Tiflis» bedeutet auf Georgisch so viel wie «heiss». Kein Wunder, dass das Quartier Abanotubani vor allem für seine Thermalbäder bekannt ist. Das Orbeliani-Bad überzeugt mit seiner Mosaikfassade, das No. 5 ist das älteste Bad der Stadt.

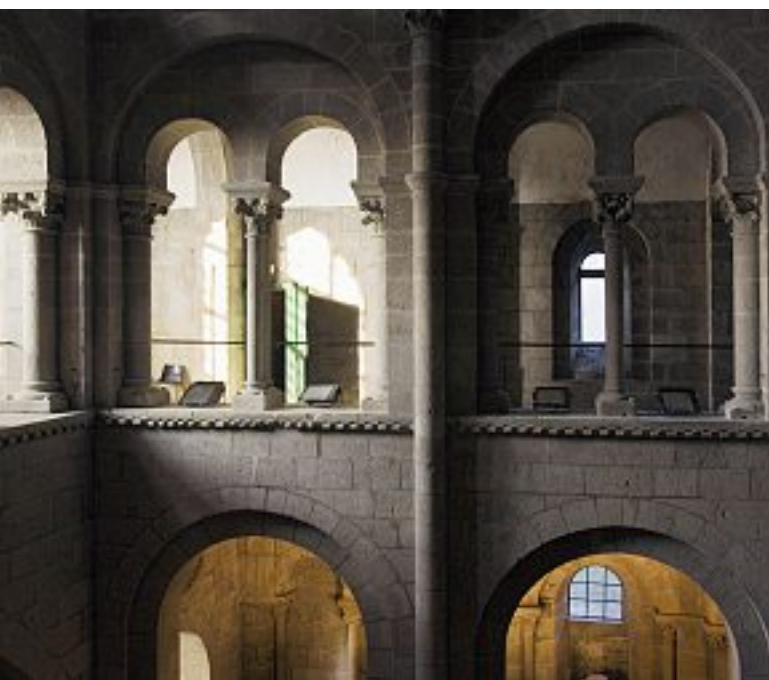
Die Anreise Die Lufthansa fliegt über München nach Tiflis (5 h 55), alternativ erreicht man mit der LOT Polish (Halt in Warschau) das Ziel in 6 Stunden und 10 Minuten.

9^{4 h 35} **Wildes Inverness**

Der Ort Im Herzen der Highlands, der Bergregion im Norden Schottlands, gelegen, lädt Inverness zu langen Spaziergängen ein. Nicht fehlen darf dabei die warme Kleidung. Die grüne Landschaft umgibt den Fluss Ness, der die Stadt durchquert. Um das Gewässer besser sehen zu können, begibt man sich zum Vorplatz des Schlosses. Das beeindruckende Gebäude aus rosa-farbenem Stein ragt über die ganze Stadt und bietet ein atemberaubendes Panorama. Nicht fehlen darf eine Bootsfahrt auf dem Loch Ness, der 15 Kilometer von Inverness entfernt liegt. Auf der Rückreise kann man gleich das Tal Glen Affric besuchen: Hier befindet sich einer der letzten Waldkiefern-Bestände.

Das besondere Erlebnis Angeln! Neugierige können im Fischershop Grahams (Castel Street 37) einen temporären Angelschein kaufen. Ideal also, um ein neues Hobby zu finden oder seiner langjährigen Leidenschaft nachzugehen.

Die Anreise British Airways fliegt von Zürich nach London und von da nach Inverness (5 h 15), KML fliegt über Amsterdam (4 h 35).



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren **lange Reisen Teil des Urlaubs**, heute will man möglichst schnell am Ziel ankommen.



Eine Epoche geht zu Ende, und eine neue beginnt (1953).

10^{2 h 10} **Vielfältiges Santiago**

Der Ort Nicht alle wollen oder können den spanischen Wallfahrtsort zu Fuss erreichen. Und verehrt werden darf das Grab von Apostel Jakobus – seit über zehn Jahrhunderten besuchen es viele Pilger – schliesslich auch von Touristen, die mit dem Flugzeug angereist sind. Ein Besuch der Stadt lohnt sich schon nur wegen ihres historischen Zentrums, das romanische, gotische und barocke Monumente verbindet. Und hier gibt es weit mehr als Religiosität: Kulinarische Highlights, Handwerkermärkte oder Boutiquen locken genauso.

Das besondere Erlebnis Das grosse Weihrauchgefäss Botafumeiro, das an einem Seil durch die Kathedrale geschwungen wird. Dieses Ritual wurde einst dazu verwendet, um die Ausdünstungen der Pilger zu überdecken. Zu sehen ist es aber nicht immer. Während der Heiligen Jahre (das nächste ist 2021) wird das Gefäss während der Pilgermesse um 12 Uhr benutzt. Ansonsten ist das Botafumeiro freitags (19.30) und am 25. Juli (St. Jakob) zu sehen. *L.P.*

Die Anreise Mit der Swiss bis Barcelona und danach mit der Air Europa nach Santiago de Compostela (5 h 20). Kürzere Flüge gibt es ab April (Swiss, 2 h 10).

Massgeschneiderte Ferien



RAFAEL MATOS-WASEM

Professor an der Hochschule für Wirtschaft & Tourismus in Siders, Geograf

Es gibt immer mehr neue Reisedestinationen. Worauf ist das zurückzuführen?

Heute ist man mehr denn je unterwegs: 2016 verreisten weltweit 1,2 Milliarden Menschen, 2000 waren es 700 Millionen. Hinzu kommt der Anstieg an Low-Cost-Angeboten. Die Anbieter liefern sich einen erbitterten Kampf, weil die Gewinne in diesem Sektor gering sind. So sind sie ständig auf

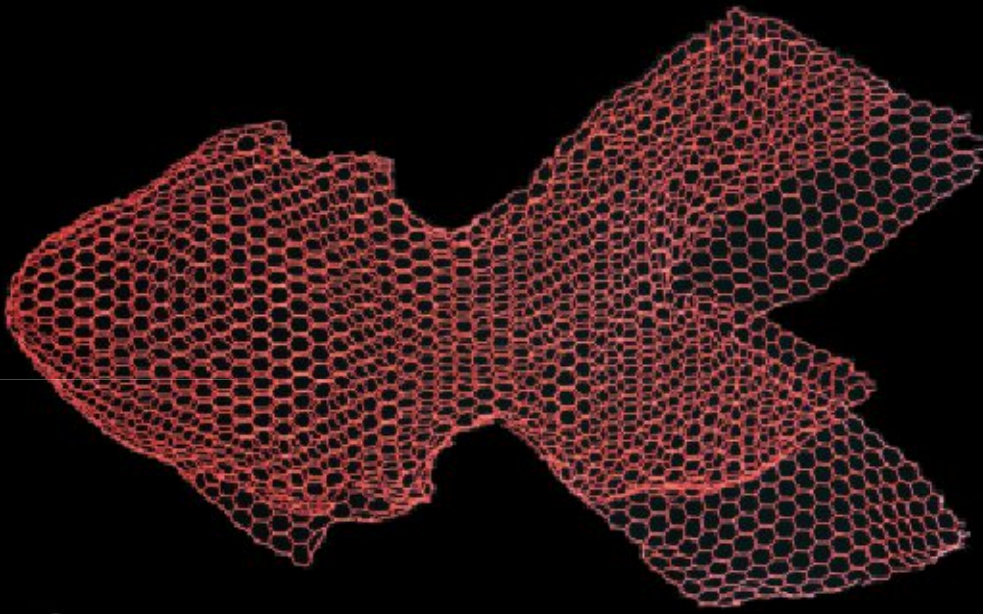
der Suche nach neuen Reisezielen. Was gefragt ist, wissen sie dank den Medien und dem Internet.

Gestern war Barcelona beliebt, heute sind es die Azoren.

Auch Urlaubsziele haben ihren Lebenszyklus. Zuerst werden sie von den Rucksacktouristen erkundet, danach folgt die Elite. Nach und nach werden die Destinationen, etwa dank Social Media, zum Ort, den man unbedingt gesehen haben muss. Die Fluggesellschaften fliegen sie an, und die nötige Infrastruktur folgt. Irgendeinmal stagniert normalerweise der Menschenandrang.

Welchen Einfluss hat die Geschwindigkeit?

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren lange Reisen Teil des Urlaubs. Heute sind das Reisen und die damit verbundenen Sicherheitsmassnahmen eher eine Last. Zudem ist wegen des zunehmenden Umweltbewusstseins und der Angst vor Terrorismus *Slow Tourism* wichtiger: Man ist mit dem Velo oder zu Fuss und meist am selben Ort unterwegs. Waren vor 30 Jahren Badeferien üblich, so will heute jeder massgeschneiderte Ferien, die seiner Kultur und seinem Budget entsprechen. *L.P.*



Skulptur aus Maschendraht, ca. 240 Fr., **Benedetta Mori Ubaldini** für **Magis**.



Vase «no limits» aus Glas, Fische aus Porzellan, 540 Fr., **Vanessa Mitrani** für **Roche Bobois**.



Weinverschluss aus versilbertem Messing, 65 Fr., **Shanghai Tang**.



Karaffe «Fish & Fish», ca. 25 Fr., **Paola Navone** für **Serax**.



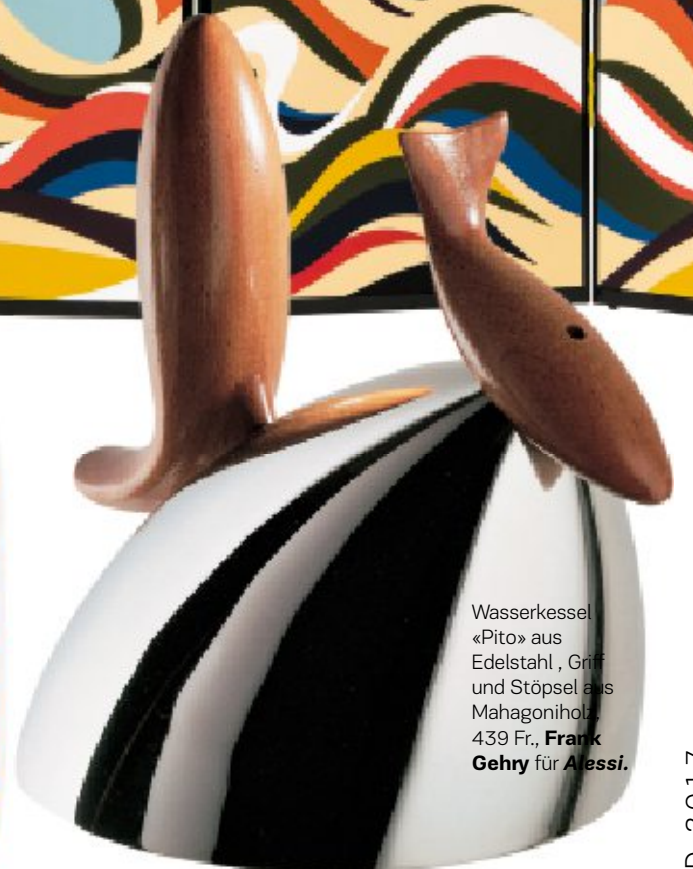
Paravent «Biombo» mit Karpfenmotiv, aus Buche, mit verschiedenen Lederelementen versehen, limitierte Edition, wird nicht verkauft, **Jonathan Anderson** für **Loewe**.



Sessel aus der Kollektion «Sushi», ca. 3400 Fr., **Edward Van Vliet** für **Moroso**.



Kaviaröffel aus Edelstahl «Colombina fish», 6er-Set, 48 Fr., **Doriana und Massimiliano Fuksas** für **Alessi**.



Wasserkessel «Pito» aus Edelstahl, Griff und Stöpsel aus Mahagoniholz, 439 Fr., **Frank Gehry** für **Alessi**.

Petri Heil!

ES MUSS NICHT IMMER DAS KLASSISCHE AQUARIUM SEIN – MARITIMES FLAIR KOMMT IM INTERIOR JETZT ÜBERRASCHEND PRAKTISCH DAHER.

AUSWAHL MARIE DAMI

BEAUTY

for him
narciso rodriguez
bleu noir

WÜRZIG

AROMATISCH

MUGLER
LES EXCEPTIONS
HOT COLOGNE

ÜPPIG

ERDIG

ZITRISCH

DIOR HOMME
SPORT

HOLZIG

Immer der Nase nach

LIEBE AUF DAS ERSTE SCHNUPPERN: FÜR FRAUEN IST DER PERSÖNLICHE DUFT EINES MANNES ETWAS VOM WICHTIGSTEN BEI DER PARTNERWAHL.

TEXT SILVIA AESCHBACH

MEINE ERSTE GROSSE Liebe hiess Guido. Er war Italiener und trug den Duft KL von Karl Lagerfeld. Diese Beziehung ist über 30 Jahre her, aber immer, wenn ich die schwere Süsse von KL rieche, ist Guido mit all den schönen Erinnerungen wieder präsent. Umgekehrt funktioniert das olfaktorische Spiel mit den Gefühlen (leider) auch. In dem Moment als ich einen Ex-Freund und sein Parfüm Egoïste (Chanel) nicht mehr riechen mochte, wusste ich: Die Beziehung ist gelaufen. Viele Frauen erinnern sich noch genau, wie ein Mann beim ersten Treffen gerochen hat; dieser Duft ist dann untrennbar mit ihm verbunden. Aber eben, die Riecherinnerung funktioniert auch umgekehrt.

Bekannt ist unter Frauen auch das sogenannte Duftriechen. Das heisst, sie schnüffeln an einem Kleidungsstück ihres Partners. Vor allem in Trennungszeiten kommt einem so der Liebste wieder näher. Dieses Verhalten ist übrigens typisch weiblich: Kaum ein Mann bewahrt ein T-Shirt oder einen parfümierten Schal seiner Freundin auf, um immer wieder daran zu riechen. Auch die Wissenschaft hat sich diesem Phänomen angenommen. Der Evolutionspsychologe Harald Euler hat in einer Studie 459 Frauen und 153 Männer befragt: Mehr als 80 Prozent der Frauen schnüffelten regelmässig an den Kleidern ihres Partners, 60 Prozent der Frauen haben schon einmal mit einem Kleidungsstück des Liebsten geschlafen, nur weil es nach ihm roch. Umgekehrt waren es bei den Männern nur gerade 34 Prozent. Der Grund für diesen Unterschied: Männer schnuppern nur, wenn etwas gut riecht. Frauen hingegen machen es, um Nähe aufzubauen, weil der Duft beruhigt oder das Gefühl von Geborgenheit verleiht.

Der Duft eines Mannes ist oft eine Mischung zwischen Eigenduft, einem Parfüm, Eau de Toilette und/oder eines Duschgels. Riecht ein Mann gut, kann das extrem anziehend und erotisch wirken, selbst wenn er optisch nicht unbedingt gefällt. Dass Frauen gut riechende Partner bevorzugen, hat allerdings weniger mit Romantik als mit der Tatsache zu tun, dass sich seine Gene mit den ihren gut ergänzen. Riechforscher der Universität Dresden haben ermittelt, dass Paare mit unterschiedlichen HLA-Allelen (nur unbewusst wahrnehmbare Oberflächenduftmoleküle) ein erfüllteres Liebesleben haben. Gegensätze ziehen sich also an. Das evolutionsbiologische Prinzip dahinter: Es ist von Vorteil für den Menschen, wenn die Mitglieder einer Bevölkerungsgruppe unterschiedlich sind. Dies, um Inzucht vorzubeugen. Allerdings sollten sich die Düfte von Männern und Frauen auch nicht zu sehr unterscheiden. Laut der Genetikerin Carole Ober von der Universität von Chicago ist es auch nicht gesund, wenn sich Gene miteinander vereinen, die sich allzu sehr unterscheiden.

Experimentierfreude

Aber woher weiss ich, ob ein Mann mir genetisch ähnlich ist oder nicht? Offenbar spielt hier wirklich der Geruchssinn eine grosse Rolle. Statt von einer Liebe auf den ersten Blick sollte man eher von einer Liebe auf das erste Schnuppern sprechen. Was beim weiblichen Geschlecht bezüglich Parfüms besonders anziehend wirkt, sind laut dem amerikanischen Parfüm-Aboservice Scentbird holzige Noten. Doch auch hier zeigt sich ein neuer Trend. Waren früher vor allem frische und cleane Marken gefragt, entwickeln nun viele Männer mehr Experimentierfreude. «Neben Altbewährtem, Farndüften, Vetiver, herben Hölzern und Moschus finden schwerere und exotischere Nuancen, vor allem in der kälteren Jahreszeit Einzug in die Toilettenschränke», erklärt Christof Hoerler, stellvertretender Geschäftsführer der Parfümerie Spitzenhaus in Zürich. Zunehmend stünden auch Gourmand-Nuancen wie Tonkabohnen, Zimt oder Vanille auf der Favoritenliste. Viele aktuelle Parfüms überraschen auch mit ungewöhnlichen Mixturen. «Viele Männer finden zunehmend Gefallen an hohen Konzentrationen von Parfüms, Eau de Parfüms und Elixieren. «Und, je nördlicher man geht, desto grösser wird das Bedürfnis nach warmen Düften», sagt Hoerler. Und was das Kaufverhalten betrifft: Zunehmend kämen Paare vorbei, die gemeinsam einen Duft aussuchen. Denn eben: Die Liebe geht durch die Nase. ☺



Maximilian Büsser

FÜR DAS DESIGN SEINER UHREN LÄSST SICH DER SCHWEIZER AUCH VON SEINER LEIDENSCHAFT FÜR SCHNELLE AUTOS INSPIRIEREN.

TEXT RENATA LIBAL

SEIT MAXIMILIAN BÜSSER die Welt der klassischen Uhrenmarken verlassen hat, um 2005 sein eigenes Projekt zu lancieren, bereichert er die Branche mit seinen skulpturalen Kreationen. MB & F, das für Maximilian Büsser & Friends steht, produziert jährlich 270 Uhren. Dass die Objekte weit mehr als schmückende Zeitmesser sind, dafür sorgen auch die Handwerker – die Friends –, mit denen Büsser arbeitet.

Für Ihre Horological Machine No 8 liessen Sie sich von einem Autorennen der 1970er-Jahre inspirieren. Wieso? Bis ich 18 war, wollte ich Automobildesigner werden. Ich träumte von einem Design-Studium, entschied mich aber doch für das École polytechnique fédérale de Lausanne. Die **HMB (1)** zeugt von meiner Leidenschaft zu jener Zeit. Sie ist eine Hommage an das CanAm-Rennen. Dort gab es keine klaren Regeln, nur die Geschwindigkeit. Die Fahrer wurden nur vom Überrollbügel geschützt. Dieses Element findet man in der Uhr wieder.

Welches Auto aus dieser Zeit hätten Sie gerne selber entworfen? Ich war schon immer und bin noch heute ein Fan von Autos, die ich mir nicht leisten kann, wie zum Beispiel dem **Bizzarrini GT 5300 (2)**. Die Hersteller dieses Autos waren wahre Künstler.

Gibt es noch andere Handwerker, deren Kreationen Sie bewundern? Chicara Nagata und seine **Motorräder (6)**. Wir vertreten ihn in unserer M.A.D. Gallery in Genf. Nagata baut die Fahrzeuge ganz allein zusammen, für ein Exemplar benötigt er fünf Jahre. Natürlich hat diese beeindruckende Arbeit seinen Preis, das Motorrad kostet 380000 Franken. Ich stehe gerne für Künstler ein, die stolz auf ihre Arbeit sind.

Besitzen Sie selber ein vergleichbares Objekt? Ja, ich habe eine **Machine-Lights-No-1-Lampe (4)** des Berliner Designers Frank Buchwald, die sehr an den Film «Metropolis» von Fritz Lang erinnert. Sie



besteht aus 200 Einzelteilen, die eines nach dem anderen hergestellt werden.

Seit zwei Jahren leben Sie mit Ihrer Familie in Dubai. Warum? Die Lebensqualität hier ist toll. Dubai ist äusserst effizient: Wo heute das **Geschäftsviertel (3)** ist, war vor zwei Jahren nichts. In diesen zwei Jahren habe ich so viele Veränderungen erlebt wie in der Schweiz in 48. Das Emirat ist darauf bedacht, seine Bewohner wie Gäste zu behandeln, um so immer mehr anzulocken. Vom einfachen Arbeiter bis zum Milliardär: Hier sind alle auf der Suche nach einem besseren Leben.

Flugzeugreisen sind ein wichtiger Bestandteil Ihres Berufslebens. Es sind weniger geworden, seit meine Tochter auf der Welt und die Zweite unterwegs ist. Aber ja, ich verbringe jeden Monat eine Woche in der Schweiz und reise am liebsten mit der Fluggesellschaft **Emirates (5)**. Der Service ist so gut, dass ich nur Economy fliege. ☺



FOTOS: PD, ZOHAB ANJUM/GETTY IMAGES, EMIRATES



#DontCrackUnderPressure



TAG Heuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



MONACO CALIBRE 11 AUTOMATIC CHRONOGRAPH

Das Vermächtnis von Steve McQueen ist zeitlos. Über seine Arbeit als Schauspieler und Rennfahrer hinaus wurde er zur Legende. Wie TAG Heuer setzte er eigene Maßstäbe und hielt getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck stand.